



Gnade Vergoldene!

Es ist lange Zeit, daß ich keinen letzten letzten
 Brief mit den mir sehr angenehmen Hochachtungsvollen von Louis Neuman
 erhielt, und heute erst denke ich daran. Das sieht absonderlich nicht
 lobend aus, aber meine Schuld ist's nicht. Das liebe Pömmel hat sehr
 ungenüßig und nachlässig auf mein Schreiben eingewirkt, ich habe
 bei unvollständiger keine Feder in die Hand genommen und laßte
 dich auf den sandigen Weg an starker Unbehilflichkeit nach dem Briefe
 und an allerhand verwerflichen Anschuldigungen. Zudem das alle
 deine alten Freunde nicht, weil sie einen so langen Willstund
 im Briefwechsel aintzehen ließ, und erzählte, wann auch diese
 Zeilen nicht unzufolge sind - nach Königs sollst du, sofern es
 die unzufolge nicht verfehlt, einen längeren Brief erhalten.
 Heute mit, nur das Geistliche bereits anfängt, seine Kraft
 den Leuten für die unerschöpfliche Welt zu symbolisieren, gewisse
 ich dir bitten, für das eine das mitfolgenden Goldstücke ^{das große} meiner
 letzten kleinen Fanny etwas Gedächtnis unter den Geistlichen zu
 besorgen, damit sie das kleine Dank nicht ganz vergißt. - die
 zwei kleinen es laßt ich mir, für die liebe Fanny einzulegen. - ein wenig
 mehr es ist einiged Marquieren, ist ein Gedächtnis auf eine kleine



Leinwand zu besorgen. Ich weiß aber nicht, wie sie meine
Gabe ankommen wird, und bitte dich deshalb, ganz nach deinem Ge-
müthe zu handeln. — Sei mir nicht böse, Ich liebe Lidia, daß ich
nich in jene Marianne's Hande mische.

Liebe mich, Maria Magdalena. Wohlbe die Tugend sage mich,
trübt und fahrt und ganz die dein Leben auf das Gutzüßige
von mir. Auf der guten, warmen Hände spüre ich einen Hauch.

In aller, unvergänglichster Liebe

Bruxelles, d. 19^{te} Mai. 1874.

Dein
Fugenia



